

HANS GANTNER
INGENIEUR UND AKADEMISCHER MALER
1853-1914



HANS GANTNER
INGENIEUR UND AKADEMISCHER MALER
1853–1914

Ausstellung im Liechtensteinischen Landesmuseum
vom 13. August – 11. September 1977

Vaduz
Blick vom alten Schlossweg
zum Roten Haus, Öl

Herausgeber und Verleger: Liechtensteinisches
Landesmuseum,
Vaduz 1977

Textzusammenstellung: Günther Jehle

Druck: Gustav Jehle, Buch- und Offsetdruck, Vaduz

Redaktion der Broschüre und Gestaltung der Aus-
stellung:

Robert Allgäuer
Alexander Frick
Paul Frick
Felix Marxer
Manfred Wanger



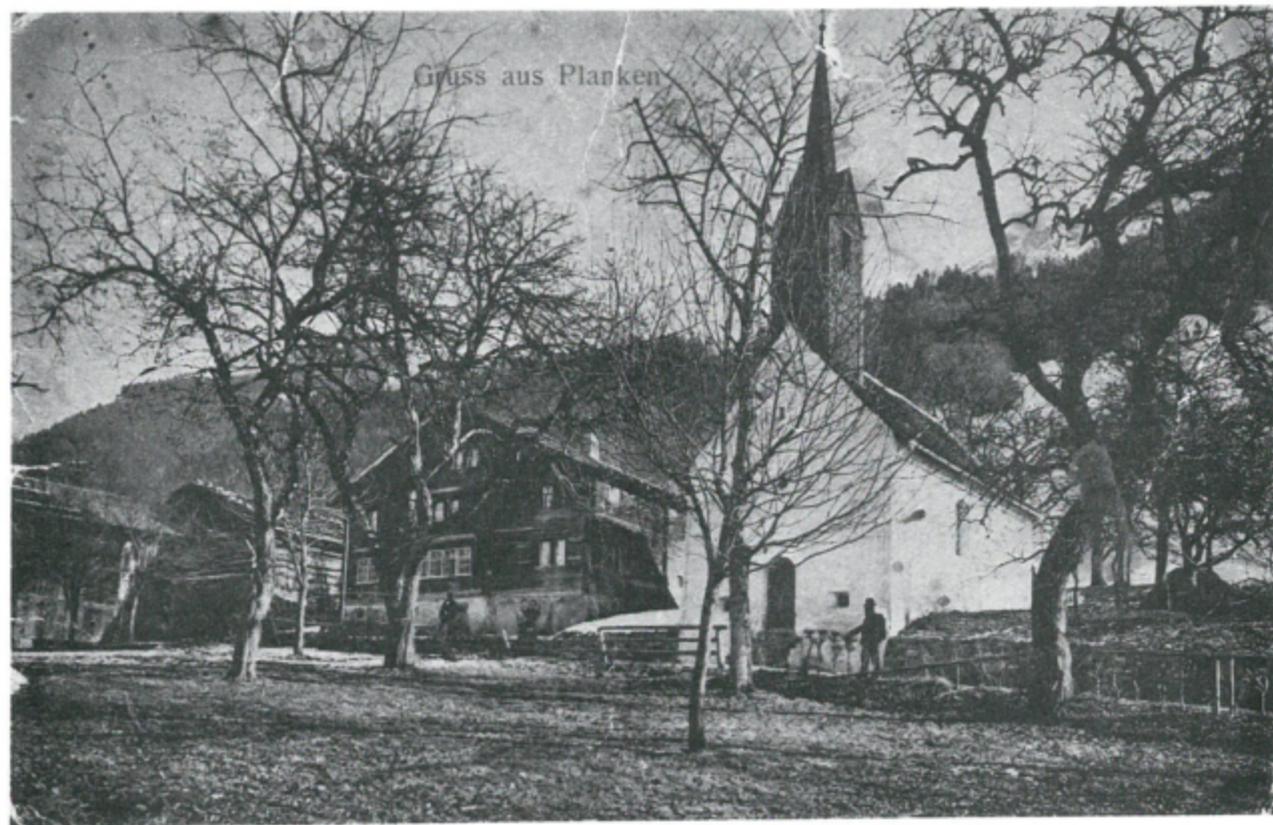
Hans Gantner, Ingenieur und akad. Maler, 1853—1914

Vorwort

Anlässlich der Feier seines 71. Geburtstages stattet Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein der Gemeinde Planken am 13. August 1977 einen Besuch ab. Auf Anregung von Gemeinderat Manfred Wanger veranstaltet das Liechtensteinische Landesmuseum zu diesem Anlass eine Ausstellung von Werken des aus Planken stammenden Malers Hans Gantner. Obwohl Gantner zu Anfang unseres Jahrhunderts Dutzende von liechtensteinischen Sujets, hauptsächlich Landschaften, gemalt hat, die neben ihrer künstlerischen Aussage heute auch eine dokumentarische Bedeutung haben, ist sein Werk fast in Vergessenheit geraten. Es bedurfte grosser Anstrengungen, um eine repräsentative Anzahl seiner Bilder als Leihgaben für die Ausstellung zusammenzutragen. Die Mehrzahl seiner Werke befindet sich, zerstreut in Museen und bei privaten Besitzern in der Tschechoslowakei, wo Gantner nach seiner Verheiratung Wohnsitz hatte, und konnten trotz aller Bemühungen nicht für eine Sonderausstellung nach Vaduz überführt werden. So war man auf die Bestände in Liechtenstein und Umgebung angewiesen. Das Liechtensteinische Landesmuseum dankt allen Leihgebern, die durch ihr Entgegenkommen die Ausstellung ermöglichten, vorab Seiner Durchlaucht dem Landesfürsten, den Familien Dr. Ferdinand Gantner in Feldkirch und Dr. Anton Gantner in Vaduz, die sich in jeder Weise zuvorkommend und hilfsbereit zeigten, und Hans Reinberger, Vaduz, der die farbige Reproduktion eines in seinem Besitz befindlichen Gantnerbildes gestattete.

Ein ganz besonderer Dank gebührt der Gemeinde Planken für die Übernahme der Kosten dieser Broschüre.

Für das Liechtensteinische
Landesmuseum
Der Konservator:
Felix Marxer



Planken, 1906

Einführung

In der Gedenkschrift zur Renovation der Stegkapelle, die Pfarrer Engelbert Bucher von Triesenberg im Jahre 1957 verfasste, hat Dr. Ferdinand Gantner, Feldkirch, Herkunft und Lebensgang seines Onkels, des Malers Hans Gantner, in einer kurzen Biographie festgehalten. Diese Skizze liegt den folgenden Ausführungen zugrunde. Das dort Gesagte wurde zum Teil wörtlich übernommen, zum Teil, so weit eben Unterlagen vorhanden waren, ergänzt. Leider war es nicht möglich, weiteres Material, das sicher in Neuhaus in Böhmen, der Wahlheimat Gantners, vorhanden ist, zu verwenden. Daher konnten gewisse Lebensabschnitte des Malers nur notdürftig nachgezeichnet werden.

Viel besser ist das bewegte Leben seines Vaters Mathias Gantner aus Planken dokumentiert. Ihm und der Mutter Hans Gantners, Agathe, geborene Jubile aus Feldkirch, hat Dr. Ferdinand Gantner in einem Familienalbum je einen Aufsatz gewidmet. Mit seiner Erlaubnis wurden daraus die hauptsächlichsten Informationen über die Eltern des Künstlers geschöpft.

Aus diesem Album stammen auch die meisten Illustrationen zu unserer Broschüre und einige von Hans Gantner erhalten gebliebene Briefe.

Herkunft

Am 25. Januar 1823, also vor gut 150 Jahren, kam in der kleinen Berggemeinde Planken, im Fürstentum

Liechtenstein, Mathias Gantner, der Vater des Malers Hans Gantner, im Haus Nr. 18 zur Welt.

Eine einzige Strasse durchzieht die kleine Ortschaft, und rechts und links davon ragen die mittelgrossen Rheintalhäuser aus dem Grün der Wiesenhänge und Obstbäume. Ein kleines, unscheinbares Kirchlein grüsst den Wanderer am Eingang der alten Walsersiedlung. Grüne, steile Hänge ziehen sich hinauf bis nach Oberplanken, auf das die drohenden Felswände des Dreischwesternmassivs herniederblicken. Der weite Blick auf das breite Rheintal versöhnt aber gleich und lässt die Anstrengungen, die der Aufstieg von Schaan herauf verursachte, schnell vergessen.

In diesem heilen Flecken Erde verbrachte Mathias als rechter Sohn der Berge seine Jugend: Eckig und knochig, verschlossen und wortkarg, heimatverbunden und doch die Ferne suchend. Neben der Bauernarbeit erlernte der junge Plankner das Schreinerhandwerk, und er begab sich dann, wie es Brauch war, auf Wanderschaft in die benachbarte Schweiz. Nach der Rückkehr in seine Heimat befasste sich Mathias mit dem Gedanken, nach Innsbruck zu reisen, um an der dortigen Lehrerbildungsanstalt zu studieren. Er gab aber, von neuer Wander- und Abenteuerlust ergriffen, dieses Vorhaben auf und trat 1850 als Soldat in das Schweizerregiment «Wolf» in Neapel ein. In diesem Regiment diente er während vier Jahren und brachte es bis zum Königlich Sizilianischen Wachtmeister. In Sizilien regierte seit 1830 der reaktionäre König Ferdinand II. Dieser konnte seine Herrschaft nur mit Hilfe schweizerischer Söldner aufrecht erhalten.

Schon vor seinem Eintritt in das Söldnerheer muss Mathias Beziehungen zu Feldkirch angeknüpft haben, denn 1853 heiratete er in der Montfortstadt Agatha Katharina Jubile. Nach seiner Entlassung aus



Der Vater des Malers, Mathias Gantner von Planken



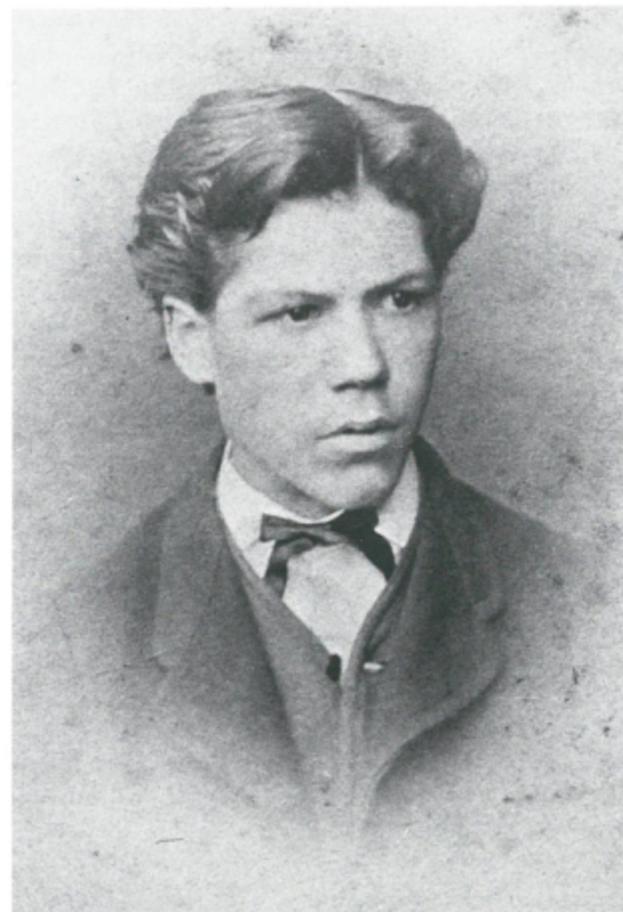
Die Mutter, Agatha Katharina, geb. Jubile aus Feldkirch

sizilianischen Diensten liess sich Mathias in Feldkirch, dem Wohnort seiner Frau, nieder und war neben seinem handwerklichen Berufe als Söldnerwerber für das Königreich Neapel tätig. Freiwillige wurden angeworben, um gegen Entgelt für eine fremde Macht Kriegsdienst zu leisten. Mathias hatte als Sammelort Diesentis im Kanton Graubünden gewählt, aber auch in Bludenz muss eine Art Werbezentrale bestanden haben. Er führte die so Angeworbenen durch die Schweiz nach Oberitalien, was oft mit erheblichen Gefahren verbunden war. Im Jahre 1870 ging das Königreich Neapel und Sizilien in das neugegründete Königreich Italien über. Somit wurden auch keine Söldner mehr gebraucht, und Mathias wandte sich wieder ganz seinem ursprünglichen Handwerk zu. Bis zu seinem Tode im Jahre 1885 lebte Mathias Gantner im Vorstadthaus Nr. 36 in Feldkirch.

Leben

Am 19. Mai 1853 wurde dem Königlich Sizilianischen Wachtmeister Mathias Gantner und seiner Frau Agatha ein Sohn geboren, der in der Taufe den Namen Johann erhielt. Von seiner Kindheit ist wenig bekannt. Johanns ehrgeiziger Charakter soll sich aber schon in jungen Jahren stark abgezeichnet haben, denn in seinem ganzen Leben finden sich Spuren seines väterlichen Vorbildes.

Hans erlernte nach dem üblichen Schulbesuch das väterliche Handwerk und ging, wie es sein Vater getan hatte, auf Wanderschaft. Als fahrender Schreiner-geselle gelangte er bis nach Hamburg. Hier trug er



Hans Gantner, Jugendbildnis

sich mit dem Gedanken, nach Amerika auszuwandern. Er besann sich aber eines besseren und kehrte, nachdem er den Duft der weiten Welt geatmet hatte, in sein Heimatstädtchen zurück, in der Erkenntnis, dass er noch vieles zu lernen habe. Er begann 1873

das Studium im Gymnasium von Solbad Hall, wo er in einem Jahr stets zwei Klassen absolvierte. So ist es zu erklären, dass wir ihn schon 1876 in München beim Studium der Technik finden. In vier Jahren konnte sich Hans den Titel eines Ingenieurs erwerben. Es waren Jahre der Not und Entbehrung. Jetzt befasste er sich wieder mit der Idee, in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten auszuwandern. Der frischgebackene Ingenieur versuchte, eine Stelle beim Bau des Panamakanals zu erhalten. Da dies nicht gelang, trat er in den Dienst der österreichischen Staatseisenbahn und arbeitete im Sommer 1880 als technischer Aspirant bei der Trassierung der Arlbergbahn auf der Strecke Bludenz—Klösterle und später beim Arlbergtunnelbau. Und als in diesen Jahren der Bau der Eisenbahn von Wessely-Mezimosti nach Neuhaus in Böhmen begonnen wurde, war Hans dort als leitender Ingenieur tätig.

In Neuhaus lernte er eine reiche Grossgrundbesitzerstochter kennen, Maria Matouschek mit Namen, die er am 14. April 1885 ehelichte. Die Trauung fand in der Propster Pfarrkirche in Neuhaus, Kreis Budweis, Böhmen, statt. Das Ehepaar nahm nun Wohnsitz in der Villa «Weibertrutz» in Neuhaus (heute Hradec). Dieser Ehe entspross ein Sohn, namens Milan, der später in Neuhaus als Professor wirkte. Materiell unabhängig geworden, gab Hans den Ingenieurberuf auf. Gemäss «Dienst-Tabelle der Direction für Staatseisenbahnbetrieb in Wien» ist er ab 1. Juli 1891 infolge freiwilliger Verzichtleistung auf den Dienstposten ausgetreten. Jetzt konnte er sich ungestört seinen Liebhabereien widmen. Die Malerei dominierte von nun an sein ganzes Denken und Schaffen. In München und Wien suchte er seine mangelhafte Ausbildung zu ergänzen. Seine bevorzugten Motive waren Landschaften und Tiere.



Hochzeitsbild: Hans Gantner und Maria Matouschek, 1885

Als gebürtiger Liechtensteiner hielt er sich oft in seiner engeren Heimat auf, wo viele seiner Werke entstanden. Seine späteren Lebensjahre waren von Sorge überschattet. Infolge unglücklicher Umstände musste er sein schönes Gut «Weibertrutz» bei Neuhaus abstossen. Krankheiten suchten ihn heim. Am 15. Januar 1911 starb nach langjährigem Leiden seine Frau.

Das Liechtensteiner Volksblatt vom 27. Juni 1914, Nr. 26, berichtet:

«Todesfall

In Neuhaus in Böhmen starb letzte Woche der akademische Maler Hans Gantner aus Planken.»

Er verschied im Wiener Sanatorium Steinhof. Gemäss Abhandlung 159/88 im liechtensteinischen Landgericht ist der Tag seines Todes der 14. Juni 1914.

Der Künstler

Im bekannten Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler «Thieme-Becker» finden wir folgende Notiz: «Gantner, Hans, Maler, geb. 1853 in Feldkirch (Tirol) (!), † 4. 5. 1914 (!) in Steinhof bei Wien, studierte an der Wiener Akad. bei Jul. Berger und in München bei Heinrich Zügel; lebte in Neuhaus in Böhmen u. malte vorzugsweise Schafe und Ziegen. Er beteiligte sich an den Ausst. d. Kunstvereines in Prag. Dortselbst im Rudolfinum ein Aquarell: Partie a. d. Neuhauser Schloss. Kat. d. Rudolfinum, Prag 1912, R. Kuchynka.»

Erkundigungen haben ergeben, dass weder die Österreichische Galerie noch die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste, beide in Wien, Bilder von Gantner besitzen. In Neuhaus und Umgebung sollen sich etwa 40 Bilder befinden. In Liechtenstein und in Feldkirch sind bis jetzt ca. 25 Werke Gantners festgestellt worden.

Wenn sich Hans Gantner Naturstudien und besonders der Landschaft gewidmet hat, so entspricht dies einer neuromantischen Auffassung jener Jahre und

Jahrzehnte. Er begab sich nach Paris, um bei den Impressionisten zu lernen. In München bildete er sich bei Professor Heinrich Zügel (1850—1941) weiter, der als bester Tiermaler der damaligen Zeit galt. Auch in Wien soll er sich zur Weiterbildung aufgehalten haben. Eine Schülerschaft Gantners bei Julius Berger lässt sich jedoch aus den Akademie-Matrikeln nicht nachweisen.

1900 stellte er im Künstlerhaus in Salzburg ein Bild aus und wurde im Katalog als Neuhauser Maler bezeichnet.

Einen Höhepunkt in seiner künstlerischen Laufbahn bildete sicher eine Audienz bei S. D. Fürst Johann II. in Eisgrub, die dem Maler am 23. Februar 1901 gewährt wurde. Hofsekretär Neugebauer zieht im Anschluss an diese Zusammenkunft im Auftrag des Fürsten bei der Regierung in Vaduz Erkundigungen über den «angeblichen Ingenieur und jetzigen Kunstmaler» ein. Gantner habe auf Seine Durchlaucht einen recht guten Eindruck gemacht. «Er sieht wie ein Opernsänger-Heldentenor aus, scheint aber nicht singen zu können», so schreibt Neugebauer an In der Maur.

Doch lassen wir unseren Landsmann selbst zu Wort kommen in einem Brief, den er an seine von ihm stets verehrte Mutter geschrieben hat:

Schaan, 1. 7. 1901

Liebe Mama!

Du wirst recht überrascht sein, von hier einen Brief von mir zu erhalten. — Ich habe aber die Überzeugung, dass Du eine grosse Freude haben wirst wenn Du hörst, wie ich meine Vorsätze puncto Malerei — mit aller Kraft zur heutigen Höhe führte:

Schaan 1.7.1901.
 liebe Mama!

Du wirst wohl überrascht sein, wenn hier einen Brief von mir an erhalten. — Ich habe aber die Herrung das Du eine große Freude haben wirst, wenn Du hörst, wie ich meine vorläufige materielle — und aller Kraft eine heilige Höhe fühlte: meine Absicht, so lange zu arbeiten, bis ich mich werde unserem Durchlauchten Fürsten zeigen können ist Dir ja bekannt. — Ich will für heute recht kurz Dir das Resultat beschreiben. Am 23^{ten} Februar dieses Jahres

Faksimile eines Briefes an die Mutter

meine Absicht, so lange zu arbeiten, bis ich mich werde unserem Durchlauchten Fürsten zeigen können ist Dir ja bekannt.

— Ich will für heute recht kurz Dir das Resultat beschreiben.

Am 23ten Februar dieses Jahres hatte ich — ohne jede Empfehlung od. Protection — in Eisgrub nicht weit von Wien bei Seiner Durchlaucht Audienz. Wur-

de vom Fürsten ausserordentlich lieb empfangen, — auf's beste bewirtet etc. etc. — Seine Durchlaucht ordnete sofort an, dass für mich zum Zwecke der Aufstellung meiner Bilder in seinem Palais in der Bankgasse in Wien ein Saal geöffnet werde, und sagte sobald ich damit fertig sei, werde er nach Wien kommen.

In einem herrlichen Saale — in Wien — stellte ich dann circa 60 Stück meiner Arbeiten auf. Grosse und kleine Bilder, meistens in Öl. Landschaften und besonders Thierstücke — (Du kannst Dich ja erinnern, dass ich gerne Thiere malte) hatte ich dort, aber auch Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen.

Ich kann es hier nicht beschreiben, wie gross das Lob des Fürsten war — als er die Bilder sah! — — — Unter den vielen Bildern die in seinen Besitz kamen, befindet sich auch Dein Bild — das ‚Porträt meiner Mutter‘ welches dem Fürsten so wie alles übrige sehr gefiel!

Der Fürst kam eigens nur meiner Bilder wegen von Schloss Eisgrub nach Wien — besichtigte mit mir über eine Stunde die Bilder und fuhr gleich wieder nach Eisgrub zurück. Sagte er müsse die Bilder nochmals sehen und werde nach einigen Tagen wieder kommen. — Dann kam er wieder — lobte mich sehr, sagte dass es ihn ausserordentlich interessiert habe und sehr freue u.s.w. — — —

Was für eine Freude ich hatte kannst Du Dir wohl denken! Leicht konnte ich die harten Jahre in denen ich diesen Erfolg anstrebte — vergessen. — Unser Fürst hat ein ungewöhnlich hohes Kunsturtheil und Kenntnis, als welcher er wohl in ganz Europa bekannt ist — so dass ich diesen Erfolg als um so schöner betrachten darf.

Ich sprach mit ihm unter anderem von unserem schönen Liechtenstein — — — das Ende war: die Regierung

hier in Vaduz wurde verständigt dass ich komme um hier zu malen — — — Vor circa 10 Tagen war ich nochmals beim Fürsten in Feldsberg, wohnte dort im Schlosse . . . und kam am letzten Donnerstag abends hier an. — Es wird Dir liebe Mama nicht schwer sein zu begreifen, dass das eine grosse Aufgabe für mich ist und ich alles daran zu setzen habe um den bisherigen Erfolg durch Arbeit und nur durch Arbeit zu befestigen! — Das ist wohl auch die Ursache warum ich niemand von meinem Eintreffen verständigte. Jeder Besuch den ich hier bekäme wär mir ja nur hinderlich, und freue mich — da ich auch nach Feldkirch nicht kommen kann — Dich heuer bei uns in Neuhaus gesund und munter zu sehen. Fahre nur sobald als möglich hin !!! —

Ich bin hier selbstverständlich bald da bald dort. Ich war an den paar Tagen schon in allen Gemeinden von Schellenberg bis hinauf nach Mels und weiss schon so beiläufig wie viel Motive ich da und dort habe . . .

Dann wartet mir eine grosse Arbeit auf den Alpen, bis hinauf auf den Fürstensteig, Napfkopf u.s.w. . . . Ich werde Dir liebe Mama nach einiger Zeit wieder schreiben wie es mir geht. —

Sei nur so gut und spreche mit niemand etwas davon — so dass ich niemand zu sehen bekomme. Ich bin ja auch schwer zu treffen, wohne heute in Eschen, morgen in Balzers, übermorgen am Triesenberg u.s.w. Bitte das auch dem Nanti zu sagen!!

Nanti soll mir schreiben — Adresse — Post restante Schaan.

Herzliche Grüsse!

Hans

Bitte nochmals, mache kein Geschwätz daraus! Verbiете das besonders dem Nanti!

Fürst Johann erwarb dann als grosszügiger Mäzen 13 Bilder. 1901 erhielt Hans Gantner von der Fürstlichen Hauptkasse in Wien für 4 Ölstudien und 5 Aquarelle 1780.— Kronen ausbezahlt. Ein Jahr später kaufte der Fürst nochmals 4 Bilder um den Betrag von 2800.— Kronen an.

Um dem fürstlichen Auftrag nachzukommen, hielt sich Gantner häufig in Liechtenstein auf. Während vieler Jahre war er gern gesehener Sommergast auf der Sükka. Von dort aus unternahm er — auf der Suche nach geeigneten Motiven — ausgedehnte Wanderungen durch unser Alpengebiet.



Beim Malen auf Sükka

Im Jahre 1906 veranstaltete Gantner in seiner Wahlheimat in Neuhaus im dortigen Museum eine Ausstellung seiner Bilder. Zu dieser Zeit wurden zwei Verzeichnisse aller Bildbesitzer geschaffen, und das Neuhauser Museum erwarb selbst eine stattliche Anzahl Gantner-Gemälde.

In den knapp dreissig Jahren seines künstlerischen Wirkens schuf er Hunderte von Bildern: Landschaften, Aquarelle, Tierstudien, Portraits. In der Verlassenschaftsabhandlung nach Hans Gantner aus dem Jahre 1914 heisst es:

«Die Bilder des Erblassers wurden noch bei Lebzeiten in die Kommission der Firma Emil Braun in Wien gegeben.»

Diese im Jahre 1914 in Wien veranstaltete «Privat-Kollektiv-Ausstellung des Herrn Hans Gantner, akademischer Maler, im HEIM, Inhaber: Emil Braun, Wien IX, Berggasse Nr. 2», die 272 Nummern zählte, darunter 32 Motive aus Liechtenstein, gibt einen Überblick über sein vielseitiges Schaffen.

Der Katalog ist im Anhang abgedruckt.

Über den Verbleib dieser Bilder konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Nachforschungen haben ergeben, dass im bekannten Auktionshaus Dorotheum in Wien nie Bilder von Gantner zum Verkauf gelangt sind. Vereinzelt Werke Gantners tauchen neuerdings im Kunsthandel auf. Es überrascht, dass trotz der vieljährigen Tätigkeit Gantners in Liechtenstein hier nur wenige Bilder nachzuweisen sind.

In einem Almanach des akademischen Malers J. Kaucky, herausgegeben vom Museum Neuhaus im Jahre 1936, ist auch Hans Gantner erwähnt, ebenso im neuerschienenen Buch von Heinrich Fuchs: Die österreichischen Maler des 19. Jahrhunderts, Selbstverlag, Wien. Hier ist auch ein Gemälde Gantners vom Schloss Vaduz abgebildet.

Hans Gantner gehört zu den beachtenswertesten bildenden Künstlern Liechtensteins.

Wie die Stegkapelle zu einer Glocke kam

In seinem Bericht über die Renovation der Stegkapelle im Jahre 1906/07 schreibt Johann Baptist Büchel, bischöflicher Landesvikar und Pfarrer von Triesen, unter anderem:

«Gleichzeitig erhielt die Kapelle endlich, nachdem sie 90 Jahre darauf gewartet, ein Glöcklein. Die Anregung dazu gab ein Herr Gantner, gebürtig von Planken, Kunstmaler und Ingenieur in Österreich. Dieser schenkte für diesen Zweck einige seiner Gemälde, die dann verlost wurden und einen Ertrag von 500 Kronen einbrachten... Das Glöcklein, bei der Firma Grassmeyer in Feldkirch gegossen, kostete 110 Gulden, der erübrigte Betrag wurde für die innere Restaurierung der Kapelle verwendet.»

Aus einem Regierungsprotokoll vom 8. Januar 1906 geht hervor, dass es sich um 6 Ölgemälde handelte. Es wurden 500 Lose zu je einer Krone ausgegeben, von denen nur 355 abgesetzt worden sind. In Gegenwart der Herren Fürstl. Kabinettsrat In der Maur, Dr. Albert Schädler und Josef Ospelt wurden die 6 erfolgreichen Nummern vom Schüler Gebhard Boss aus dem Hute gezogen. Das Unternehmen brachte einen Reingewinn von K. 324.79. Die Preise konnten gegen Vorweisung des Originalloses bei der Ortsvorsteherung in Vaduz abgeholt werden.



Los der Wohltätigkeits-Lotterie zugunsten der Kapelle im Steg, 1905



Bildnis der Mutter, Öl



Feldkirch, Häusergruppe an der Ill mit dem Geburtshaus Gantners, Öl



Feldkirch, Illbrücke; Öl



Fürstensteig, Öl



Sükka, Öl



Steg, Öl



Städtchen Werdenberg, Aquarell

Privat- Kollektiv-Ausstellung

des

Herrn HANS GANTNER

akademischer Maler

im

„HEIM“

Inhaber: EMIL BRAUN

Wien, IX. Berggasse Nr. 2.

Telephon Nr. 19149.



Genaueres Bilderverzeichnis des Herrn Hans Gantner,
akad. Maler, Neuhaus i. B.

Sämtliche Bilder sind bereits eingerahmt.

Die Größe der Bilder versteht sich in Zentimeter ohne Rahmen.

Nr.	Größe cm:	Inhalt:
1.	61-43.	Weidende Kühe n. r. mit Weib.
2.	68-46.	Stehende Kühe n. r. mit Bub, Hintergrund Häuserl.
3.	77-57.	Stehende Kühe n. r. vor dem Stall.
4.	80-44.	Weidende Kühe n. l., im Hintergrund Wörth a. Rh.
5.	88-69.	Ochsen im Wagen mit Mann.
6.	80-55.	Liegende Schafe (Alp-Schafe).
7.	79-67.	Abwärts gehende Kühe, n. l. Waldweg.
8.	98-68.	3 Kühe mit Mann am Zaun.
9.	80-56.	Stehende Kühe n. r. mit Mann (gelber Hut).
10.	94-64.	2 gehende Kühe n. l. mit Mann in der Mitte von dem Sumpfland.
11.	113-64.	Weidende Schafe, Wasser im Mittelgrund.
12.	94-60.	Gehende Kühe n. l. mit alten Mann rückwärts.
13.	95-58.	Schafherde, gehend im Baumschatten, im Graben.
14.	52-33.	2 liegende, 1 stehende Kuh im Baumschatten, Zaun.
15.	66-53.	Gehende Kühe n. r., mit Scheuern im Hintergrund.
16.	53-34.	Stehende Kühe mit Wagen an der Wiese (Mann Hintergrund der Kipp).
17.	52-33.	Gehende Kühe n. r., rechte Kuh braun, Sumpflandschaft.
18.	60-46.	Vom Hügel kommende Schafe, Wiesenlandschaft rechts.
19.	72-46.	Ochsen im Wagen n. r. im Hof (ohne Mann).
20.	61-42.	Ochsen am Brunnen.
21.	61-42.	3 Kühe, mittlere weiße liegt.
22.	58-52 $\frac{1}{2}$.	Liegende Schafe, 4 liegende, 2 stehende.
23.	68-53.	Ochsen im Wagen, n. l. Wagen halb, im Scheuerschatten.
24.	61-43.	Mann mit einer Kuh nach rechts gehend.
25.	130-84.	Liegende Schafe.
26.	73-46.	Ochsen im Wagen, n. r. stehend vor dem Stall mit Mann.
27.	44-39.	Weib mit 2 Kühen am Zaun (gelbes Kopftuch).
28.	52-32.	2 gehende Kühe n. l., mit Mann in der Mitte voraus. Studie zu Nr. 10.
29.	47 $\frac{1}{2}$ -32.	2 Kühe eingezäunt, weiße liegt.
30.	43-31 $\frac{1}{2}$.	2 Rehe mit Gebirgslandschaft.
31.	30-23.	Ziegen am Felsweg (Hintergrund Nafkopf).
32.	31 $\frac{1}{2}$ -20.	Stegerbrücke im Saminatal mit Nafkopf.
33.	23-30.	Gebirgslandschaft mit Sücca. Nafkopf.
34.	17-22.	Gebirgslandschaft Augustusberg, 2 Ziegen.
35.	30-21.	Stegerbrücke im Saminatal mit Nafkopf.

Nr.	Größe cm:	Inhalt:
36.	28 ¹ / ₂ -21 ¹ / ₂ .	Waldinterieur bei Sücca.
37.	20-16.	Kleine Schafherde mit Mann.
38.	23 ¹ / ₂ -18.	Gebirgslandschaft Saminatal. Graue Nebelstreifen.
39.	22 ¹ / ₂ -16 ¹ / ₂ .	" " " "
40.	25 ¹ / ₂ -28 ¹ / ₂ .	Schafbockkopf.
41.	68-46.	Schwarz-weiße Kühe im Wagen n. l. stehend im Feld, Hintergrund Bäume.
42.	68-47.	Rot und schwarze Kühe im Wagen n. l., noch nicht eingespannt.
43.	125-77.	Liegende Schafe im Baumschatten.
45.	82-58.	Schaf- und Hühnerstall in Weibertrutz.
46.	60-40.	Liegende Schafe im Schatten mit Sonnenflecken.
47.	96-72.	Große Ziegengruppe. Gebrochener Zaun.
48.	19 ¹ / ₂ -24.	Weiblicher Schafkopf.
49.	28-23.	Bub mit gehenden Ochsen n. l.
50.	20-25.	Blumen im Krug, Veilchen daneben.
51.	20-10 ¹ / ₂ .	Schwarze stehende und braune liegende Kuh.
52.	21-16.	2 weidende Kühe mit Weib.
53.	68-46.	Schwarze und braune Kuh im Wagen n. r. am Weg.
54.	24 ¹ / ₂ -33.	Porträtstudie Julie, mit blauem Kopftuch.
55.	23-17.	Ziegen am Waldrande, Gebirge.
56.	23 ¹ / ₂ -17 ¹ / ₂ .	Ziegen am Waldrande, Nafkopf.
57.	34-27.	Schafbockkopf im Profil.
58.	68-54.	Schafstall ohne Hennen.
59.	108-78.	3 Kühe, weiße Kuh in der Mitte, mit Bub im Wasser.
60.	72-56.	2 weidende Kühe, en face, mit Mann.
61.	98-68.	2 Ochsen gehend n. r., Mann öffnet das Gatter.
62.	52-33.	2 Ochsen stehend n. r. mit Mann, Wagen.
63.	95-67 ¹ / ₂ .	Schwarz-weiße Ochsen im Wagen fahrend.
64.	43-37.	Mädchen am Zaun füttert 2 Ziegen.
65.	33-29.	Schafbockkopf.
66.	48 ¹ / ₂ -33.	Böhmerwald mit Ziegen.
67.	48-33.	" " " "
68.	48-32.	" " " "
69.	48-33.	" " " "
70.	48-35.	" " " "
71.	45-30.	Lundenburg.
72.	43-31.	Stilleben, Studie 1900. Äpfel und Trauben auf einer Schüssel und grüner Krug dabei.
73.	18 ¹ / ₂ -15.	Kudrna, Studie.
74.	37-32.	Stierkopf.
75.	38-32.	" " " "
76.	48-35.	Schwarze Ochsen gehend n. r., mit Mann im Hintergrunde, Wörth a. Rh.
77.	58-42.	Weiß-rote Ochsen im Wagen n. l., vor dem offenen Scheuertor.
78.	48 ¹ / ₂ -33.	Weidende Kuh mit Weib, Kuh gelb, sehr mager.
79.	42-60.	Bergermädchen mit Ziege.
80.	53-34.	Ochsen im Wagen n. r., vorderer liegt.
81.	48-36.	5 Ziegen, Studie. Ziegen braun, Kitzlein weiß.
82.	48-32.	4 Kühe im Baumschatten, 3 liegen.

Nr.	Größe cm:	Inhalt:
83.	53-34.	Rote und schwarze Ochsen im Wagen mit Mann, Weib mit Korb im Hintergrund (Mann mit Pfeife).
84.	60-43.	3 große Ziegen, Studie.
85.	60-40.	Schwarz-weiße Ochsen im Wagen n. l., mit Mann hinten.
86.	33-52.	Böhmerwald, 4 Ziegen, Schlucht r.
87.	30-22 ¹ / ₂ .	Gebirgslandschaft, Kurhaus Sücca, Nafkopf.
88.	33-23.	Kurhaus Sücca, Aquarell.
89.	30-22 ¹ / ₂ .	Saminatal gegen Norden.
90.	29-22.	Vaduz mit Schloß, 1900.
91.	28-22 ¹ / ₂ .	Stegerbrücke mit Nafkopf.
92.	29-22.	Gebirgslandschaft mit Ziegen (Weißtannental lt. Glarus).
93.	30-23.	Aus dem Saminatal.
94.	29-22.	Aus dem Saminatal. Nafkopf.
95.	24 ¹ / ₂ -28.	Kühe mit Mann (unter Glas).
96.	21-26.	Rothaariges Mädchen, Aquarell.
97.	20-25.	Kühe mit Weib (unter Glas).
98.	17-23.	" " " "
99.	25-22 ¹ / ₂ .	Hatten, 1903. (Unter Glas.)
100.	22-24.	Steg mit Schweinen. (Unter Glas.)
101.	21 ¹ / ₂ -28.	Kühe mit Weib. (Unter Glas.)
102.	20-24.	Schaan, 1900. (Unter Glas.)
103.	15 ¹ / ₂ -18 ¹ / ₂ .	Hojder, Studie.
104.	17-18.	Jula, Studie.
105.	24-15.	Lasset die Kleinen zu mir kommen, Skizze.
106.	20-25.	Lesendes Mädchen (Toni).
107.	19-29.	Hojder, mit der Pfeife sitzend.
108.	21-26 ¹ / ₂ .	Jula, Studie, 11. Februar 1900.
109.	21-26 ¹ / ₂ .	Mädchenkopf, Studie, 3. November 1900.
110.	23-32.	Trka, Studie. Alter Mann.
111.	25-29.	Wörther Bub.
112.	25-32 ¹ / ₂ .	Hojder, Studienkopf.
113.	24-27.	Frauenkopf, Studie.
114.	24-29.	" " " "
115.	52-33.	Böhmerwald, mit 4 Ziegen.
116.	53-34.	" " " 3 "
117.	53-34.	" " " 3 "
118.	48-40.	Schafherde (Musterarbeit), Salzburg.
119.	34-26.	Schloß Vaduz mit Rappenstein.
120.	81-54.	5 weidende Ziegen, 3 alte, 2 junge.
121.	21-26 ¹ / ₂ .	Weiblicher Schafkopf, neu.
122.	43-49.	Gebirgslandschaft, Zaun rechts.
123.	43-60.	Böhmerwald mit 8 Ziegen.
124.	33-38.	Ochsen, im Waldschatten gehend.
125.	70-101.	Schafherde im Gebirge.
126.	97-62.	Schafstall mit Hennen und Hahn.
127.	48-32.	Ochsen im Wagen n. r., hinterer liegt, ein Weib über dem liegenden Kopf.
128.	48-32.	Liegende Schafe am Abend (Pastös).

Nr.	Größe cm:	Inhalt:
129.	53-66.	Bub mit 2 Kühen am Wasser.
130.	67 ¹ / ₂ -68.	Hirt mit 2 Kühen am Wasser.
131.	125-78.	Viererspann mit Holz.
132.	70-41.	Stilleben, Früchte, Trauben.
133.	75-41.	" " " "
134.	30-21.	Kartoffelernte, Mann vorne.
135.	30-21.	" " " Weiber.
136.	31-18.	2 weidende Kühe mit Weib.
137.	48 ¹ / ₂ -34.	Weibertrutz mit Pulverturm.
138.	32-43 ¹ / ₂ .	Lassenitz, Studie 1903.
139.	44-32.	Garten, Eingang rechts.
140.	33-27.	Hund Cap.
141.	33-27.	Hund Nero.
142.	34 ¹ / ₂ -25 ¹ / ₂ .	Lassenitz.
143.	34-26 ¹ / ₂ .	Garten, Eingang links.
144.	26-36.	Alter Mann mit Strohhut.
145.	25 ¹ / ₂ -37.	Spulak, Studienporträt.
146.	24-27.	" " " "
147.	26-33.	Jarolin, " " " "
148.	22-27.	Spulak, " " " "
149.	21-26.	2 Mädchen lesend, Studienporträt.
150.	19 ¹ / ₂ -29 ¹ / ₂ .	Hojder, Studienporträt.
151.	33-24.	Hoiub, " " " "
152.	13 ¹ / ₂ -26 ¹ / ₂ .	Fitlin, " " " "
153.	24-27.	" " " "
154.	26-36.	Landschaft Margarethen, mit Ochsen.
155.	23-28.	Emmerbub, Porträtstudie.
156.	21-29.	Edelweiß und Alpenrosen.
157.	25 ¹ / ₂ -32.	Kuhkopf, Studie, weiß-braun, nach rechts.
158.	25 ¹ / ₂ -32.	" " " " " "
158.	25 ¹ / ₂ -32.	" " " " " "
159.	23 ¹ / ₂ -28.	" " " weiß-schwarz.
160.	30-23 ¹ / ₂ .	" " " weiß-braun, links.
161.	30-24.	" " " " " "
162.	30-24.	" " " " " rechts.
163.	21 ¹ / ₂ -29.	Mädchen, Porträtstudie, weißes Kopftuch, schlafend.
164.	20-28.	" " " mit Stock, Kuderna.
165.	17-24.	" " " blond, mit roter Bluse.
166.	21-26 ¹ / ₂ .	Hoiub, Porträtstudie.
167.	27-24.	Krug mit Zwiebeln, Stilleben.
168.	32-20 ¹ / ₂ .	Enten im Wasser.
169.	34-35.	Schafbockkopf, großer Kopf n. r.
170.	29-33.	" " " " " "
171.	25-28.	" " " gerade n. r. " "
172.	21-27.	" " " Profil n. r.
173.	21-27.	" " " " " "
174.	17-19.	" " " " " "
175.	15 ¹ / ₂ -11.	Kleine Schafherde. (Unter Glas.) Schafe von hinten.
176.	17-18.	Studienköpfe.
177.	17 ¹ / ₂ -17.	" " " " " "

Nr.	Größe cm:	Inhalt:
178.	27-21 ¹ / ₂ .	3 Kühe weidend, 1 liegt.
179.	26-24.	Ochsen im Wagen, vorderer brauner steht.
180.	35-26.	Weide, 2 Kühe, gelbe liegt vorn.
181.	27-24.	Ochsen im Wagen, brauner liegt.
182.	26 ¹ / ₂ -21.	Weide, 2 Kühe, braune liegt vorne.
183.	27-17 ¹ / ₂ .	" 2 " " "
184.	26 ¹ / ₂ -16 ¹ / ₂ .	" 2 " rote liegt rechts.
185.	27 ¹ / ₂ -17 ¹ / ₂ .	" 2 " schwarze liegt.
186.	26-17.	" 2 " braune liegt vorne links.
187.	28-17.	" 3 " 2braune, 1schwarze, 1braune liegt.
188.	16-15.	Bub mit 3 Ziegen.
189.	29 ¹ / ₂ -21.	Weide, 2 Kühe, vordere schwarze liegt.
190.	28 ¹ / ₂ -19.	" 3 " braune steht (Zaun hinten).
191.	14-11 ¹ / ₂ .	2 liegende Ochsen im Pflug (Mann).
192.	17 ¹ / ₂ -23 ¹ / ₂ .	Liechtenstein, Saminatal, Augustusberg.
193.	22 ¹ / ₂ -16 ¹ / ₂ .	Gebirge, Mann mit Kuh.
194.	23 ¹ / ₂ -17 ¹ / ₂ .	" " " Ziege.
195.	23 ¹ / ₂ -17 ¹ / ₂ .	" " " Nafkopf.
196.	23-17.	Gebirgsweg, Mann mit Kalb.
197.	23-17 ¹ / ₂ .	Gebirgslandschaft.
198.	22-16 ¹ / ₂ .	" " " "
199.	23 ¹ / ₂ -17 ¹ / ₂ .	" " " "
200.	23-17.	" " " "
201.	22 ¹ / ₂ -16 ¹ / ₂ .	" " " (Schafe).
202.	22-30.	Baumstudie.
203.	17 ¹ / ₂ -27.	Saminatal gegen Norden mit dem Bodensee.
204.	17 ¹ / ₂ -27.	" " " Süden mit dem Nafkopf.
205.	17 ¹ / ₂ -27.	Ansicht gegen Osten mit der Straßburgerhütte.
206.	17 ¹ / ₂ -27.	Oberer Weg von Gastei nach Schlum.
207.	17 ¹ / ₂ -27.	Ansicht von Kuhl über Masescha zum Säntis.
208.	17 ¹ / ₂ -27.	Schloß Vaduz (1809) mit dem Rappenstein.
209.	17 ¹ / ₂ -27.	Von Vaduz gegen Süden.
210.	17 ¹ / ₂ -27.	" " " Norden (Altman).
211.	17 ¹ / ₂ -27.	Jubiläumsk. S. Dar. d. reg. Fürsten Johann II. von Liechtenstein.
212.	17-19.	Landschaft mit Schafen (Mädchen).
213.	24-20 ¹ / ₂ .	Mädchen mit Gänsen.
214.	27-21.	Saß, fürstl. Liechtensteinsches Jägerhaus.
215.	72-46 ¹ / ₂ .	Abend im Gebirge, Schafherde.
216.	48-36.	Stilleben, Rosen.
217.	43-31.	" " Gelbe Rosen.
218.	22-26.	Rehe im Gebirge.
219.	29/37.	Garten, Zaun in der Mitte offen (etwas links).
220.	30-23.	Gebirgslandschaft mit Reh (3 Schwestern).
221.	27-21.	An der Brücke in Steeg (Saminatal).
222.	22-27.	Landschaft (Margarethen).
223.	22-27.	Abendlandschaft (Pappelallee).
224.	17-23.	Buchenwald.
225.	23 ¹ / ₂ -17 ¹ / ₂ .	Felsweg (3 Ziegen).
226.	23 ¹ / ₂ -17 ¹ / ₂ .	Nafkopf (Saminatal, 4 Ziegen).
227.	23 ¹ / ₂ -17.	Kälber am Brunnen.

Nr.	Größe cm:	Inhalt:
228.	23-17 $\frac{1}{2}$.	Waldinterieur (Nadelwald).
229.	22 $\frac{1}{2}$ -16 $\frac{1}{2}$.	Im Gebirge (3 Ziegen).
230.	113-94.	Schafe (Herunterlaufende).
231.	115-65.	Stilleben, Früchte und Fische.
232.	87-57.	Ochsen im Pflug, Dorf über dem Wasser.
233.	80-54.	Schafherde im Schatten des rechtsseitigen schönen Baumschlages.
234.	81-56.	Heimziehende Schafe, Baumschlag links.
235.	96-62.	Schafherde, rechts Damm als Waldweg.
236.	96-62.	Schafstall, gewölbt.
237.	72-48.	Schafherde, Mann im Baumschatten.
238.	73-48.	" Baumgruppe links, Schafe teilweise beschattet (Zaun).
239.	72-46.	Schafherde mit Weib, Zaun, links Hof im Hintergrund.
240.	60 $\frac{1}{2}$ -40.	Liegende Schafherde (Steiniges Terrain).
241.	43-33.	Schafstall mit Hennen, Weibertrutz.
242.	72-46.	3 Kühe am Zaun stehend mit Mann, vordere weiß-gelb.
243.	71-48.	Schafherde, links im Hintergrund Dorf, Baum bei den Schafen.
244.	96-62.	Ziegen, 2 alte, 2 junge, am Baum fressend.
245.	80-50.	Schafherde mit Mann, Baumschlag, Hof im Mittelgrund.
246.	25 $\frac{1}{2}$ -37.	Nähendes Mädchen, Skizze (Brustbild).
247.	32-38.	Gehender Stier, Studie.
248.	29/19.	Hahn mit Hennen, Studie.
249.	29-19.	Schafbockkopf (kleiner Kopf).
250.	29-19.	Bergbote.
251.	26-16.	Schafherde am Abend.
252.	27-17 $\frac{1}{2}$.	Stilleben, Äpfel, Birnen und Trauben.
253.	28 $\frac{1}{2}$ -22.	Stegerhütten (Saminatal).
254.	27 $\frac{1}{2}$ -19.	St. Wenzel in Neuhaus.
255.	19-14.	Hirsch.
256.	14-12.	Bub mit Ziegen.
257.	81-56.	Stehende Kuh mit Kalb im Stall.
258.	88-68.	Ochsen im Bienenwald (Wörth a. Rh.).
259.	48-32.	Arbeiterhaus i. W. T. (in Neuhaus).
260.	26 $\frac{1}{2}$ -23 $\frac{1}{2}$.	Ziegenbockkopf.
261.	44-32.	Hühnerfütterung.
262.	29-19 $\frac{1}{2}$.	Hühner mit Mädchen.
263.	39-30.	Kartoffelernte.
264.	32-48.	Männerkopf, Studie (Hojder).
265.	30-38.	Frauenkopf, " (Altes Weib).
266.	25-45.	Männerkopf, " (Knecht).
267.	26-35 $\frac{1}{2}$.	" " (Hronek).
268.	26-35 $\frac{1}{2}$.	Porträtstudie (Agnes).
269.	49-61.	Stierkopf.
270.		2 Pferdeköpfe mit Mann.
271.	31-19.	2 weidende Kühe mit Weib.
272.	105-98 $\frac{1}{2}$.	Ochsen im Heuwagen fahrend.

Quellen: Familialalbum im Besitz von Dr. Ferdinand Gantner, Feldkirch
 Korrespondenz mit Museen und Amtsstellen in Österreich und in der CSSR
 Liechtensteinisches Landesarchiv, Vaduz
 Fürstliches Hausarchiv, Vaduz und Wien
 Engelbert Bucher: Kapelle im Steg
 1817—1957, Verlag Katholisches Pfarramt,
 Triesenberg, 1957

